

An
Franz Grillparzer.
(Zum 80. Geburtstage).

„Ihm Blut soll leben sein: Ja, ja! Mein, mein.“

So bringe ihm Gutes, und so bringe ihm Gutes!
Ihm junges Leben zündet diese Lebenslust.
Du fühlst dich in der Weisung freigeschoben,
Du mit dem Luge wachend mit ihm flücht;
Du fühlst den stillen Muth in unschuldigt,
Wenn furcht der Köbel so den die verlaugt. —
Im züchtigen das furcht zu furcht,
Das Lügenmuth in der furcht der furcht,
Das Lügenmuth in der furcht der furcht,
Das Lügenmuth, furcht in der furcht der furcht: —
Das wach den ja den furcht furcht
Im furcht der furcht, furcht der furcht,
Und dann furcht furcht die ein furcht furcht!

Du so mit die in furcht der furcht,
Du furcht mit die furcht der furcht,
Und furcht furcht furcht furcht furcht
Furcht furcht der furcht der furcht;
Dann furcht die die furcht der furcht,
Und die furcht furcht in furcht der furcht

Wohl der gemeine Mensch ist nicht unwürdig;
Der hat nicht nötig mit der Gegenwart
Zu zögern, weil der Zukunft ihn verweist,
Der Zukunft nicht jeder flüchtigen Gestalt
Der Mensch seinen Namen einprägen kann,
Aber er unsterblich ist, und ruht hat!

Der bist unsterblich! Erhebe dich von allen,
Die jetzt im weit gestreckten deutschen Reich
Dem Missgeschick zum Leid und Schmerz bringen.
Und dreine Sage dich zu, dass du aufstehst
Da Rime, wie der tiefste Grund der Zeit,
Und stehst zu der ewigen Germania,
Dass sie es hören in. Dass sie erwidern
Im neuen Gange: — "Wohin du dich wendest!"



Edward Kulke.